

Artikel zeugen von Gründlichkeit und wissenschaftlichem Ernst, weshalb denn auch die neue, billige Wochenschrift sich sehr bald einen Platz an der Sonne, d. h. in der Auslage auf dem Ladentisch und im Schaufenster, erobert hat und tatsächlich vollstimmlich geworden ist.

Ein wesentlich andres Ziel verfolgt die »Revue intellectuelle des faits et des oeuvres« (monatlich ein Heft in Großoktav, 60 Cts.). Sie erscheint im Verlage der Firma Schleicher frères und wurde im Anschluß an deren im vorigen Jahre erschienene und hier besprochene Bibliographie »Librairie rationaliste, Essai de bibliographie contemporaine« gegründet. Auch ihr Arbeitsfeld erstreckt sich auf die gleichen Wissenschaften wie bei letzterer. Jedes Heft enthält zuerst eine chronologische Übersicht der wichtigeren politischen, literarischen, künstlerischen, wissenschaftlichen Tagesereignisse, die sich übrigens nicht nur auf Frankreich erstreckt. Es folgen Zeitartikel aus den Gebieten der Natur- und angewandten Wissenschaften, der Soziologie, Geschichte, schönen Literatur und Kunst; diese lehnen sich gewöhnlich an neu erschienene Bücher oder Ereignisse intellektueller Art (Kongresse, Ausstellungen, Premieren u. a.) an. Zum Schluß ein literarischer Anhang. Die Zeitschrift ist in dieser Zusammensetzung und Auffassung neu und verdiente größere Verbreitung als die, die sie bisher gefunden hat; für die Mehrzahl der französischen Leser dürfte ihr Programm eben zu ernst, zu gründlich sein, wenn auch die Aufsätze flott und anziehend geschrieben sind.

Vom Verlag der »Annales politiques et littéraires« wird seit Januar eine neue Wochenschrift herausgegeben: »Le Journal de l'Université des Annales«, 8^o, die Nummer 60 Cts., Abonnementspreis 20 Frcs., für die Abonnenten der »Annales« 12 Frcs. 50 Cts. Dieses Journal dient zur Unterstützung der verdienstvollen Bestrebungen der französischen Volkshochschulen (Universités populaires), deren Vorträge und Vorlesungen es teils vollständig auf Grund stenographischer Niederschrift, teils in Auszügen wiedergibt. Der Begriff »Wochenschrift« ist insofern zu beschränken, als die Zeitschrift nur während des Winterhalbjahres, während dessen die Vorlesungen stattfinden, erscheint, im ganzen 25 Hefte. — Die weitverbreiteten »Annales politiques et littéraires« selbst haben insofern eine Beschränkung erfahren, als sie seit 1. Mai d. J. nur noch mit der Illustrationsbeilage (à Nr. 25 Cts.) erscheinen und die nicht illustrierte Ausgabe (à Nr. 15 Cts.) aufgegeben worden ist.

Wie alljährlich haben wir auch diesmal wieder ein paar neue literarische Zeitschriften zu verzeichnen, die ihre Berechtigung zum Dasein erst nachzuweisen haben: »La Revue des Lettres«, Vierteljahrschrift in Kleinoktav, die Nummer 2 Frcs. 25 Cts., herausgegeben vom Verlag Bibliothèque indépendante d'édition. — »La Phalange«, monatlich ein Heft in Großoktav, à 1 Frc., herausgegeben von Jean Rogère, Verlag von Ovale-Jouve. — Beide sind der »littérature pure« gewidmet und weisen bereits einen großen Stab von Mitarbeitern auf (an letztern fehlt es bei derartigen literarischen Publikationen freilich nie; der Stab der Abonnenten dürfte schwerer zusammenzubringen sein). Die Artikel der »Revue des lettres«, Novellen, Plaudereien, literarhistorische Untersuchungen, Biographien, Kritiken und Chroniken, scheinen mir ernster und auf gesunderer Grundlage aufgebaut zu sein, als die der »Phalange«, die der Moderne meines Erachtens in allzugroßem Umfang huldigt und literarische Sonderlichkeiten, gekünstelte Arbeiten bringt, für die wohl nur ein sehr kleiner Kreis volles Verständnis und Interesse haben dürfte.

Der Erfolg der vor zwei Jahren an dieser Stelle besprochenen »Modern Bibliothèque« war offenbar zu groß, als daß andre unternehmungslustige Verleger sich nicht hätten

verleiten lassen, davon zu profitieren und ähnliches zu versuchen. Über andre Romankollektionen zum gleichen Preise (broschiert 95 Cts., gebunden 1 Frc. 50 Cts.) haben wir bereits früher berichtet. Seit Anfang dieses Jahres besitzen wir die »Nouvelle collection illustrée«, die im Verlage von Calmann-Lévy erscheint und die besten ältern Romane dieses Verlags in billigen Ausgaben enthält. Die neue Kollektion hat sich ganz eng, zu eng sogar, an die Modern Bibliothèque angelehnt und denselben suggestiven Preis, die gleiche Ausstattung und Erscheinungsweise, das gleiche Format gewählt (Großoktav, zweifarbige Umschlagbild, zweispaltigen Satz und reiche Illustrierung). Die Illustrationen sind, wenigstens in den ersten Heften, denen der erwähnten Sammlung entschieden überlegen, und die bisherige Auswahl der Romane ist vorzüglich: Loti, Pêcheur d'Islande; France, Le crime de Sylvestre Bonnard; Galévy, La famille Cardinal; Coppée, Le Coupable; Renard, Poil de Carotte; Bazin, Donatienne. Es ist mir aber nicht verständlich, warum auch die große Verlagsbuchhandlung Calmann-Lévy dem schlechten Geschmack der Masse nachgibt und keine Bedenken trägt, auf dem Umschlag des Galévyschen Romans ein Bild zu reproduzieren, wie es sonst nur ganz leichte Romane kennen: eine junge Frau im Négligé, ein Fußbad nehmend, — um so mehr, als der Roman sonst durchaus gut und ernst ist! — Auch Fayards zweite derartige Publikation »Modern Collection historique et anecdotique« hat Konkurrenz bekommen in der Sammlung »Nouvelle collection de mémoires historiques«, die von Albin Michel herausgegeben wird und monatlich einen mit meistens zeitgenössischen, zur Hälfte vollseitigen Bildern reich illustrierten Band in Kleinoktav zu 2 Francs bringt. Die Bände sind mit Einleitung, Anmerkungen und Anhang versehen und tragen den Ergebnissen der historischen Forschung Rechnung; Druck und Papier sind gut.

Auch die große Verlagsbuchhandlung Paul Ollendorff hat geglaubt dem Zug der Zeit folgen zu müssen und sich zu einer billigen Ausgabe ihrer bekanntesten Romane entschlossen, um diesen ein neues Absatzgebiet zu erschließen. Sie gibt unter dem Titel »Collection des grands romans à 1 franc« ebenfalls ältere, gute Romane ihres Verlags neu heraus, ohne jedoch die Modern Bibliothèque weder im Preis noch in der Ausstattung zu kopieren. Die Bände erscheinen monatlich in Kleinoktav, die letzten zwei Bände mit illustriertem Umschlag, und enthalten bisher Romane folgender Autoren: Maupassant, Ohnet, Delpit, Theuriet, Maizeroy, Toudouze, Uchard, Rameau, Mael, Gase, Serao.

Wieder ganz den Fußstapfen der Modern Bibliothèque gefolgt ist Alb. Méricant mit der neu gegründeten »Actual-Bibliothèque illustrée« (sogar der Titel war Méricant nicht heilig, d. h. nicht gesetzlich geschützt!). Die bisher erschienenen 11 Bände haben dagegen das übliche Romanformat in 18^o und kosten natürlich auch 95 Cts. Schließlich konnte auch Per Lamm dieser Sintflut von billigen Sammlungen nicht müßig zusehen. Soeben kündigt er deren zwei auf einmal an: »La Collection des 100 chefs-d'œuvre qu'il faut lire«. Diese soll, wie der Titel sagt, 100 ausgewählte Werke der Weltliteratur enthalten, in Oktavbänden à 40, gebunden 50 Cts., und »nicht mit Nagellöpsen, sondern mit neuen und lesbaren Lettern gedruckt sein«. In den angezeigten zehn Bändchen befinden sich außer französischen Autoren (Corneille, Molière, Balzac, Muffet, Voltaire, de Nerval, Las Cases) Poe und Shakespeare. In der Auswahl soll darauf gesehen werden, daß nur wirklich unterhaltende Werke aufgenommen werden, die literarische Berühmtheit allein soll nicht maßgebend sein. Die zweite Sammlung (ohne besonderen Titel) enthält illustrierte Romane zum Preise von 1 Franc, doch sind es lediglich typographisch sehr minder-